

Normen und Kirchenrecht in der Katholischen Kirche

(siehe auch online-Buch „Mobbing-Absurd“ unter www.mobbingabsurd.de)

„Die Frage nach dem wichtigsten Gebot“ (Matthäus 22,36-40):

„³⁶ Meister, **welches Gebot im Gesetz ist das Wichtigste?** ³⁷ Er antwortete ihm: **Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.** ³⁸ Das ist das wichtigste und erste Gebot. ³⁹ **Ebenso wichtig** ist das zweite: **Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.** ⁴⁰ **An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.**“

Die nachfolgenden Gedanken mit Verweis auf das **Kirchenrecht** zitiere ich aus dem Buch „Geschichte der Philosophie“ von Johannes Hirschberger (© Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, Lizenzausgabe für KOMET Verlag GmbH, Köln, ISBN 978-3-89836-656-4):

„Innozenz III. entschied in der Frage, ob ein Gläubiger, der auf Grund besserer Kenntnis der Sachlage dem Befehl eines Oberen nicht zuzustimmen vermag, zu maßregeln sei, für die persönliche Überzeugung und ihre Freiheit: **'Alles, was nicht aus Überzeugung geschieht, ist Sünde** (Röm. 14,23); und **was gegen das Gewissen geschieht, erbaut zur Hölle. Gegen Gott darf man nicht dem Richter gehorchen, sondern muß lieber die Exkommunikation über sich ergehen lassen.'** Die Entscheidung des Papstes wurde in das **Kirchliche Gesetzbuch** aufgenommen (Corp. jur. can. II 286 s. Richter-Friedberg). Demgemäß hat auch Thomas von Aquin und mit ihm eine Reihe anderer Scholastiker gelehrt, daß ein auf irrtümliche Voraussetzungen hin Exkommunizierter lieber im Bann sterben muß, als einer nach seiner Kenntnis der Sachlage verfehlten Weisung des Vorgesetzten zu gehorchen, **'denn das wäre gegen die persönliche Wahrhaftigkeit'** (contra veritatem vitae), die man auch nicht um eines möglichen Ärgernisses willen preisgeben dürfe.“

(**Scholastik** = auf der antiken Philosophie basierende theologische Lehre des Mittelalters, die christliche Dogmen vernunftmäßig zu begründen suchte;

Innozenz III., Ende 1160 bis 1216, gilt als der bedeutendste Papst des Mittelalters)

„**Kardinal Ratzinger zur Krise des Rechtsbewusstseins**“ (aus „KIRCHE heute“, Januar/2000, Seite 7): In diesem Artikel heißt es wie folgt:

„Die **Aufhebung des Rechtes** sei niemals ein Dienst an der Freiheit, sondern ein **Instrument der Diktatur. Das Recht zu beseitigen bedeute, den Menschen zu verachten.** Wo **kein Recht** sei, da sei auch **keine Freiheit.**“

Papst Benedikt XVI. in seiner Predigt in München am 10.09.2006:

„**Die Nächstenliebe, die zuallererst Sorge um die Gerechtigkeit ist, ist der Prüfstein des Glaubens und der Gottesliebe.** Jakobus nennt sie das "königliche Gesetz". Er lässt darin das Lieblingswort Jesu durchblicken: das Königtum Gottes, die Herrschaft Gottes. Damit ist nicht irgendein Reich gemeint, das irgendwann einmal kommt, sondern dass Gott bestimmend werden muss **jetzt für unser Leben und Handeln.** Darum bitten wir, wenn wir sagen: Dein Reich komme; wir beten nicht um irgendetwas Entferntes, das wir selber gar nicht zu erleben wünschen. Wir beten vielmehr darum, dass jetzt Gottes Wille unseren Willen bestimme und so Gott in der Welt herrsche; darum also, **dass Recht und Liebe entscheidend werden in der Ordnung der Welt.** Eine solche Bitte richtet sich natürlich zuerst an Gott, aber sie rüttelt auch an unser eigenes Herz. Wollen wir das eigentlich? **Leben wir in dieser Richtung?** Jakobus nennt das "königliche Gesetz", das Gesetz von Gottes Königtum, zugleich Gesetz der Freiheit: **Wenn alle von Gott her denken und leben, dann werden wir gleich, und dann werden wir frei, und dann entsteht die wahre Geschwisterlichkeit.**“

Aufruf von Bischof Gerhard Feige zur Bistumswallfahrt des Bistums Magdeburg auf der Huysburg am 07.09.2008:

„»So wie Mechthild von Magdeburg eines Tages wusste, dass sie (angesichts von **Misständen in Kirche und Gesellschaft ihrer Zeit**) **jetzt nicht mehr schweigen darf, müssen auch wir uns als Christen und Kirche öffentlich äußern, wenn wir Misstände wahrnehmen in unseren eigenen Reihen** wie in der ganzen Gesellschaft«, ermutigt Bischof Gerhard Feige die rund 4000 Wallfahrer.“ („Tag des Herrn“ vom 14.09.2008, Beitrag „Salz der Erde, nicht Honig“ von Eckhard Pohl, S. 13)

Nachfolgende **Texte der katholischen Kirche zum Umgang mit Fehlern** habe ich aus dem Buch „Neues Meßbuch für Sonn- und Feiertage - Gesamtausgabe für die Lesejahre A, B und C“, welches „... verpflichtend und allgemein verbindlich vom 7. März 1976 an ...“ für die Gottesdienste im deutschen Sprachgebiet ist, entnommen (1975, © Paul Pattloch Verlag - Aschaffenburg, kirchliche Druckerlaubnis Erzbischöfliches Ordinariat München vom 18. August 1975 GV Nr. 5144/75/1a, herausgegeben von Prof. Dr. Alfred Läßle, ISBN 355791108 X). Sie lautet: „23. Sonntag im Lesesjahr A“

„Es gehört in der heutigen Welt **zum guten Ton und zur fairen Toleranz, sich in die Angelegenheiten der Mitmenschen nicht einzumischen und sich durch ein mahnendes und kritisches Wort nicht mit anderen zu verfeinden.**

Auffassung 1

Zur christlichen Heilssorge gehört jedoch die schwere und unangenehme Aufgabe, mutig, aber auch psychologisch geschickt, einen Mitmenschen auf Fehler aufmerksam zu machen. 'Wenn dein Bruder gesündigt hat, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht' (Mt 18,15).

Es erfordert auf der einen Seite **Mut, die brüderliche Zurechtweisung auszusprechen**, auf der anderen Seite aber ist **nicht weniger Demut nötig, das ehrliche Wort der Kritik zu hören, ernstzunehmen** und daraus **die harten Konsequenzen zu ziehen.**“

Erste Lesung (Ez 33,7-9) - Lesung aus dem Buch Ezechiel

„**So spricht der Herr:** Du, Mensch, ich gebe dich dem Haus Israel als Wächter. **Wenn du aus meinem Mund ein Wort hörst, mußt du sie vor mir warnen.**

Wenn ich zu einem, **der sich schuldig gemacht hat**, sage: 'Du mußt sterben', und wenn du nicht redest und den Schuldigen nicht warnst, um ihn von seinem Weg abzubringen, dann wird der Schuldige seiner Sünde wegen sterben. Von dir aber fordere ich Rechenschaft für sein Blut.

Wenn du aber den Schuldigen gewarnt hast, damit er sich von seinem Weg bekehrt, und wenn er sich von seinem Weg nicht bekehrt, wird er seiner Sünde wegen sterben; du aber hast dein Leben gerettet.“

23. Sonntag im Lesejahr B - Zweite Lesung („Verhalten gegenüber Reichen und Armen“ Jakobus 2,1) „¹ **Meine Brüder, haltet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, frei von jedem Ansehen der Person.**“

Die Bibel sagt hierzu in „Die Katholischen Briefe“: „Der Brief des Jakobus - Ermahnungen und Warnungen 1,22“:

„²² **Hört das Wort nicht nur an, sondern handelt danach; sonst betrügt ihr euch selbst.**“

Ein fehlendes Mühen um Übereinstimmung von **WORT und TAT** benennt die Bibel als **„Selbstbetrug“**.

In „Die Katholischen Briefe“: „Der erste Brief des Johannes - Aufruf zur Bruderliebe 3,18“ steht:

„¹⁸ ..., wir wollen **nicht** mit **Wort** und **Zunge** lieben, sondern in **Tat** und **Wahrheit**.“

Weiterhin heißt es in „Von der Pflicht der Vergebung“ (Lk. 17,3b):

„^{3b} **Wenn dein Bruder sündigt,**
weise ihn zurecht;
und
wenn er sich ändert,
vergib ihm.“

Es folgt, dass Christen nicht nur **Kritik üben dürfen**, sondern dass sie **dazu verpflichtet** sind, um **sich nicht schuldig zu machen** und **sich nicht selbst zu betrügen** - und zwar **ungeachtet vom Ansehen der Person**. Christen sollen die **Werte Jesus Christus aktiv in die Welt einbringen**.

„**Hierarchie**“ in der katholischen Kirche bedeutet nach „Der blockierte Riese - Psycho-Analyse der katholischen Kirche“ von Dr. med. Dipl. theol. Manfred Lütz (© Pattloch Verlag, München, 1999, ISBN 3-426-77534-4, Seite 207 u.f.):

„Viele meinen Hierarchie bedeute, dass hier **Macht** durch kirchliche Obere **von oben nach unten ausgeübt** werde. **Das ist ... falsch**.

Zum einen kommt der Ausdruck »**Hierarchie**« aus dem Griechischen und heißt da »**heilige Herrschaft**« und sogar noch tiefer »**heiliger Ursprung**«, dessen Wahrung in unseren Gesellschaften als **Menschenwürdeprinzip** Verfassungsrang erhält. **Konkret bedeutet das in der Kirche, dass sie jede Vergötzung menschlicher Macht ablehnt**. Vielmehr gilt hier in besonderer Weise, dass **alle Macht letztlich nur von Gott ausgeht**. Der kirchliche Obere, der »**eigenmächtig**« handelt, **missbraucht sein hierarchisches Amt**.“

Siehe hierzu Lk 22,24-26 „Vom Herrschen und vom Dienen“:

„²⁴ Es entstand unter ihnen ein **Streit** darüber, **wer von ihnen wohl der Größte sei**.
²⁵ Da sagte Jesus: Die **Könige** herrschen über ihre Völker, und die Mächtigen **lassen sich Wohltäter nennen**. ²⁶ **Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Kleinste, und der Führende soll werden wie der Dienende**.“

Papst Benedikt XVI. äußert sich in seiner **Sozialenzyklika „Die Liebe ist Wahrheit“** („Caritas in veritate“), welche das Datum 29.06.2009 trägt, wie folgt: (Mitteldeutsche Zeitung vom 08.7.2009)

„Den modernen **Götzen**

Hedonismus, Materialismus und Individualismus

setzt der Papst die tragenden **Eckpfeiler** der katholischen Soziallehre gegenüber:

Liebe, Wahrheit und Subsidiaritätsprinzip.

Ohne sie verkomme das soziale Handeln zum **Spielball privater Interessen** und der **Logik der Macht**, heißt es.“

(**Hedonismus** = Auffassung, dass das Streben nach Genuss und Lustgewinn die Triebfeder menschlichen Handelns sei;

Subsidiaritätsprinzip= Prinzip, dass übergeordnete Gemeinschaftsformen nur für Aufgaben eintreten sollen, die kleinere gesellschaftliche Einheiten nicht erfüllen können.)

Papst Benedikt XVI. sagte am 25.09.2011 im Konzerthaus in Freiburg (Deutschland):

„Kirche sind nicht nur die anderen, nicht nur die Hierarchie, der Papst und die Bischöfe; **Kirche sind wir alle, wir, die Getauften**. ... Es ist Änderungsbedarf vorhanden. **Jeder Christ und die Gemeinschaft der Gläubigen sind zur stetigen Änderung aufgerufen.**“

„Es geht hier nicht darum, eine neue Taktik zu finden, um der Kirche wieder Geltung zu verschaffen. **Vielmehr gilt es, jede bloße Taktik abzulegen und nach der totalen Redlichkeit zuzusehen, die nichts von der Wahrheit unseres Heute ausklammert oder verdrängt, sondern ganz im Heute den Glauben vollzieht, eben dadurch daß sie ihn ganz in der Nüchternheit des Heute lebt**, ihn ganz zu sich selbst bringt, **indem sie das von ihm abstreift, was nur scheinbar Glaube, in Wahrheit aber Konvention und Gewohnheit ist.**“



von www.vatican.va

„Offensein für die Anliegen der Welt heißt demnach für die entweltlichte Kirche, die Herrschaft der **Liebe Gottes nach dem Evangelium durch Wort und Tat hier und heute zu bezeugen**, **Leben wir** als einzelne und als Gemeinschaft der Kirche **die Einfachheit einer großen Liebe**, die auf der Welt das Einfachste und das Schwerste zugleich ist, weil es nicht mehr und nicht weniger verlangt, als **sich selbst zu verschenken.**“

Deutlichste Am 24.09.2011 sagte **Papst Benedikt XVI.** in Freiburg (Deutschland):
Worte.

„Schwieriger wird es aber mit einem eher verborgenen **Schlechtsein**, ..., und **das ist die Trägheit, die Schwerfälligkeit, das Gute zu wollen und zu tun**. Immer wieder in der Geschichte haben **aufmerksame Zeitgenossen** darauf hingewiesen: **Der Schaden der Kirche kommt nicht** von ihren Gegnern, sondern **von den lauen Christen.**“

Im 2. Buch, 7. Kapitel „Der Prozess Juesu“ schreibt **Papst Benedikt XVI.** über Jesus Wirken zu seiner Zeit:

„**Jesus kämpft** ... gegen **eigensüchtigen Missbrauch im Raum des Heiligen**, ...“. (S. 193, © Verlag Herder GmbH, 2011, ISBN 978-3-451-31709-5)

Papst Franziskus sagte sinngemäß in der Predigt seiner ersten Messe als Papst am 14.03.2013 in der Sixtinischen Kapelle in Rom (in Anwesenheit der an der Papstwahl beteiligten 114 Kardinälen):

Wenn wir **ohne das Kreuz** gehen und wenn wir uns zu einem **Christus ohne Kreuz** bekennen, sind wir zwar **Bischöfe, Priester, Kardinäle** oder **Päpste**, aber **keine Jünger des Herrn** - dann sind wir **weltlich**.

Zum Karfreitag am 29.03.2013 sagte er im Anschluss an die Kreuzwegandacht sinngemäß:

Das Kreuz ist die Antwort auf das **Böse**. Die **Christen** müssten auf das **Böse** mit dem **Guten** antworten.



von www.vatican.va

Am 21.04.2013 zur Heiligen Messe mit Priesterweihe im Petersdom:

„So baut ihr durch **euer Wort** und **euer Beispiel** das Haus Gottes, die Kirche, auf.“ „Bitte, werdet nicht müde, **barmherzig** zu sein!“

„**Seid Hirten, nicht Funktionäre!**“

Deutlichste
Worte.

In einer Predigt am 08.07.2013 auf der Flüchtlingsinsel Lampedusa sagte Papst Franziskus:

„**Die Wohlstandskultur**, die uns dazu bringt, an uns selbst zu denken, **macht uns unempfindlich gegen die Schreie der anderen**; sie lässt uns in Seifenblasen leben, die schön, aber nichts sind, die eine Illusion des Nichtigen, des Flüchtigen sind, **die zur Gleichgültigkeit gegenüber den anderen führen**, ja zur Globalisierung der Gleichgültigkeit. **In dieser Welt der Globalisierung sind wir in die Globalisierung der Gleichgültigkeit geraten**. Wir haben uns **an das Leiden des anderen gewöhnt**, es betrifft uns nicht, es interessiert uns nicht, **es geht uns nichts an!**“

Zum Weltjugendtag in Brasilien sagte **Papst Franziskus** im Abschlussgottesdienst am 28.07.2013:

„**Geht – ohne Furcht – um zu dienen.**“

„**Evangelisieren** bedeutet, **persönlich** die **Liebe Gottes zu bezeugen**, **unsere Egoismen** zu überwinden, **zu dienen**, indem wir uns beugen, um unseren Brüdern die Füße zu waschen, **wie Jesus es getan hat.**“

Im Beitrag „Folge deinem Gewissen“ äußert sich **Papst Franziskus** zur **Sünde**: („Tag des Herrn“, Nr. 38, 22.09.2013, S. 4)

„Nicht, wer nicht glaube, sondern **wer seinem Gewissen nicht folge, mache sich der Sünde schuldig.**“

D.h., **kein verstecken** hinter **nur** schönen **Worten, Lächeln, Feiern, Ämtern** und **Gewändern**.

Was werden
Sie und **ich** tun !?



Hilferuf

Aufruf zur Umkehr

Bitte um Zivilcourage.

„**rechtlicher Notstand**“ im Bistum Magdeburg

Zielverfehlungen wie zu **Martin Luthers Zeiten** !?

(siehe Mt 23,1-14 „Worte gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer“)